

Giorgio Mainerio *Tedescha* + *Saltarello*

Quellen: [https://imslp.org/wiki/Il Primo Libro de Balli \(Mainerio%2C Giorgio\)](https://imslp.org/wiki/Il_Primo_Libro_de_Balli_(Mainerio%2C_Giorgio)) ; #13
https://ks.imslp.net/files/imglnks/usimg/0/07/IMSLP176194-WIMA.600b-13_tedescha.pdf (von Ulrich Alpers)
Mit einigen Informationen von https://en.wikipedia.org/wiki/Giorgio_Mainerio

Giorgio Mainerio (* ca. 1530-1540 3. oder 4. Mai 1582) war ein italienischer Musiker und Komponist.

Mainerio wurde zwischen 1530 und 1540 in Parma, Italien, geboren. Es wird angenommen, dass sein Vater Schotte war, da Giorgio Mayner als sein Familienname angegeben wurde. Während seiner Ausbildung studierte er Musik, aber er begann nicht sofort eine musikalische Laufbahn. Im Jahr 1560 suchte er als Presbyter eine Anstellung als Kaplan und Altarist an der Kirche Santa Maria Annunziata in Udine.

In Udine verbrachte Mainerio zehn Jahre (von 1560 bis 1570) und begann dort, dank seiner musikalischen Vorkenntnisse und des Unterrichts, den ihm zwei lokale Kontrapunktiker, Gabriele Martinengo (Maestro di cappella von 1562 bis 1567) und Ippolito Chamaterò (Maestro di cappella von 1567 bis 1570), erteilten, seine musikalische Karriere. Nach drei Jahren in Udine begann er sich für Okkultismus (Astrologie, Magie und Nekromantie) zu interessieren und es gab Gerüchte, dass er - zusammen mit einigen Frauen - an nächtlichen Ritualen teilnahm. Die Inquisition in Aquileia leitete eine Voruntersuchung ein, aber der Fall wurde aus Mangel an Beweisen eingestellt. Nach der Untersuchung hatte Mainerio weitere Schwierigkeiten mit seinen Kollegen im Kapitel von Udine und nachdem er sich um eine Stelle an der Patriarchalbasilika von Aquileia beworben hatte, kündigte er teilweise die Stelle in Udine und begründete seine Entscheidung mit "widerwärtigen, aber ehrlichen Gründen". Er wurde in Aquileia angenommen, zog dorthin und lebte in dem ruhigen und isolierten Patriarchat.

Im Jahr 1578 wurde er Maestro di cappella an der Kirche S. Chiesa d'Aquilegia. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er Probleme mit seiner Gesundheit und verließ oft die Kirche zugunsten von Reisen nach Venedig, Ancona und in die Thermen.

Sein Tod wurde dem Kapitel am 4. Mai 1582 mitgeteilt.

"Tedescha + Saltarello" , #13 aus „Il Primo Libro de Balli“

Die Melodie ist in Deutschland sehr bekannt, da die erste Hälfte, die *Tedescha*, gespielt von Krummhörnern, als Erkennungsmelodie für die TV-Serie "Matinée der Liedersänger" in Deutschland verwendet wurde.

Diese Partitur zeigt eines der Geheimnisse der Renaissance-Mensural-Notation: Notenwerte konnten zweifach ODER dreifach geteilt werden (Proportio dupla/tripla). Derselbe weiße Mensural-Notensatz, gespielt mit Proportio dupla, erklingt als "*Tedescha*", und mit Proportio tripla. kommt er als "*Saltarello*" heraus. Seltsam, nicht wahr? Mit unseren „modernen“ Notensätzen können wir das nicht mehr machen, wir müssen zwei verschiedene Auszüge notieren.

Ich habe einige kleinere Verbesserungen an der Partitur vorgenommen: Etwas Schlagzeug, und natürlich ein Arrangement mit "Raumklang +" - Sound. Dies ist einer der Fälle, in denen nicht alle Instrumente den Raumklang-Sound Mix benötigen. Triangel, Tamburin, Percussion und Pauke brauchen diese Verbesserung nicht. Andererseits passt der verbesserte Klang perfekt zu Rohrblättern und Streichern.

Seiten	7
Dauer	02:30
Takte	73
Grundtonart	C-Dur
Besetzung	Kammerensemble (Oboe, Englischhorn, Violoncello)
Auszüge	12
Auszüge (Namen)	Oboe (2), Englischhorn (2), Violoncello (4), Triangel, Tamburin, Claves, Pauken
Datenschutz	Jeder kann diese Partitur sehen
Lizenz	© CC-BY-NC-SA 4.0 von FarrierPete für Notation, Arrangement & Sound-Mix (Creative Commons, Namensnennung, nicht-kommerziell, Weitergabe unter gleichen Bedingungen)

Persönliche Empfindungen des Autors / Herausgebers zu Renaissancemusik

Ich gebe offen zu: Ich habe ein besonderes Faible für die Musik der Renaissance

Die Renaissance war eine Zeit radikaler und gewaltsamer Veränderungen - sie sah die Konflikte um die protestantische Reformation 1517 in Mitteleuropa, sah den deutschen Bauernkrieg 1525, die "Guerres de Religion" und das Massaker von Saint-Barthélemy, den holländischen Unabhängigkeitskrieg (Achtzigjähriger Krieg), die Niederlage der Armada zum Beispiel, und endete mit dem blutigen 30-jährigen Krieg in Deutschland (der ein Drittel der Bevölkerung tötete).

Aber auch im gesellschaftlichen Leben und in der Kultur gab es radikale Veränderungen: Entwicklung des Humanismus, Entwicklung der Künste Malerei, Bildhauerei, Buchdruck - und Entwicklung eines damals neuen Musikstils: Mehrstimmiges Singen und Spielen, das die Beziehungen zwischen verschiedenen musikalischen Skalen und Akkorden nutzt. Hören Sie sich die Musik an: Viele Komponisten, z.B. Tielman Susato, beweisen, dass sie die Harmonien in Dur und Moll rund um den Quintenzirkel wirklich gekannt haben müssen.

Zu der Renaissance-Musik, die Pierre Attaignant, Heinrich Isaak, Orlando di Lasso, Tilman Susato, John Dowland und ihre Zeitgenossen komponierten (bzw. veröffentlichten), gibt es heute nur noch einen Vergleich: Die Stücke waren die TOP OF THE CHARTS der Populärmusik jener Zeit.

Der Hauptunterschied zwischen der Renaissance und unserer Zeit ist, dass es kein Internet gab, keine Downloads, keine mp3-Files und keine mp3-Player, keine CD, keine Audio-Kassette, kein Tonband, keine Vinyl-Scheiben, kein Radio, auch keine Edison-Phonographen-Zylinder und keine Pianola-Rollen... Wenn man die Musik von damals hören wollte, musste man sich entweder ein richtiges Instrument kaufen und lernen, wie man Noten liest und spielt, oder man musste Musiker engagieren, die das für einen tun konnten. Pop- und Disco-Musik? Wenn man Tanzmusik wollte, musste man sie entweder selbst spielen, oder man musste für echte menschliche Musiker bezahlen. All das war REAL LIFE-MUSIC, HANDMADE und TOTAL UNPLUGGED, und diese Methode des Musikmachens gibt es auch heute noch - nur jetzt verbunden mit Computern, MIDI und Software wie mein Favorit MuseScore.

Die großen Vorteile des Musikmachens in der Renaissancezeit waren: Es gab noch keine Erfindung namens "Copyright-Infringement", keine GEMA, keine Société civile des producteurs phonographiques, keine Société civile pour l'administration des droits des artistes et musiciens interprètes, keine EMI, keine Sony Music & Entertainment, keine PR-Jingles im Lager, keine musikalische Inflation ... Man musste nur zuhören, dann konnte man selbst versuchen, es zu spielen (oder zu singen) - oder versuchen, es besser zu machen ...

Irgendwie glaube ich, dass dies eine sehr gute Methode war, um einen wirklich guten Musikgeschmack, ein Rhythmusgefühl und ein musikalisches Empfinden zu entwickeln.

Giorgio Mainerio ist einer meiner absoluten Favoriten, Tilman Susato, John Dowland, Pierre Attaignant, Georg Forster, Michael Praetorius, Heinrich Isaak, Orlando di Lasso, Giovanni Gastoldi, Johann Walter, Ludwig Senfl, und Dietrich Buxtehude sind einige weitere europäische Komponisten oder Verleger dieser wichtigen Zeit unserer gesamteuropäischen Kulturgeschichte. Diesen Renaissance-Musikern, -Komponisten und -Verlegern haben wir viel zu verdanken. Sie zeigen uns, wo unsere europäischen kulturellen Wurzeln liegen. Jedes Mal, wenn ich z.B. Heinrich Isaaks "Innsbruck, ich muß dich lassen" höre, fühlt es sich an wie "nach einem langen Wintertag mit harter Arbeit frierend nach Hause kommen - und sich an die Feuerstelle setzen, sich wieder aufwärmen, chillen, erleben und spüren, was "zu Hause" wirklich bedeutet!"

Ich liebe keltischen Folk, Ragtime, Blues, Jazz, Boogie, englischen Rock'n'Roll, den Mersey Beat, Folk Rock, und werde diese Musik auch weiterhin hören und spielen. Aber Renaissance - das ist Musik für die Seele... meine Seele.

Mit freundlichen Grüßen

FarrierPete

Geboren 1953 (Zeitgenosse von Rock'n'Roll und Beat)

*** Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version) ***